

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Ernst Wittmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Willi Plumbach, Magdeburg. — Druck und Verlag von E. Plumbach & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Nr. 1111. — Für Inserate 1917, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 3 Mk., monatlich 1 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 2,70 Mk., monatlich 90 Pf. Bei den Postanstalten vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. ohne Befragel. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die 7gehaltene Kolonelle. 25 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., im Reflamenteil Seite 1,05 Mk. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfach-Nr. 4258 Berlin.

Nr. 281.

Magdeburg, Sonnabend den 1. Dezember 1917.

28. Jahrgang.

## Der Friede naht.

Die Worte zu Schatten verschwinden, wenn große Tatsachen ihre feste Sprache führen, das hat man am Donnerstag im Reichstag erfahren. Man war gekommen, um die Rede eines neuen Reichskanzlers zu hören; als aber die Rede zu Ende war, stand man in Gruppen beisammen und sprach von einem Ereignis.

Der neue Reichskanzler teilte zum Schluß seiner Rede, die auf der nächsten Seite nachzulesen ist, mit, daß nunmehr das

### Friedensangebot Rußlands

festste völkerrechtliche Form angenommen hat, und damit zur geschichtlichen Tatsache geworden ist. Von der Rede des Reichskanzlers interessierte jetzt nur das, was er im Namen des Deutschen Reiches auf dieses russische Friedensangebot geantwortet hatte. Man konnte mit Befriedigung feststellen, daß diese Antwort nichts enthielt, was als Hindernis für demnächst zu beginnende Friedensverhandlungen mit Rußland wirken könnte.

Der Reichskanzler sprach den Wunsch aus, daß Deutschland wieder in das gleiche freundschaftliche Verhältnis, namentlich in wirtschaftlicher Beziehung, eintreten könnte, das vor dem Kriege bestanden hat. Auch wir wünschen, daß Deutschland nach dem Kriege

### in Freundschaft zusammenhalten

mögen, sind uns aber dessen bewußt, daß Rußland nach dem Kriege etwas ganz anderes sein wird, als vor dem Kriege, und daß auch Deutschland nach dem Kriege etwas anderes sein muß, als es zuvor gewesen ist. Die „traditionellen guten Beziehungen“ der Vorzeit zwischen Deutschland und Rußland können nicht wieder ins Leben gerufen werden, denn sie beruhen auf freundschaftlichen und verwandtschaftlichen Beziehungen der Dynastien, und auf dem gemeinsamen Interesse der herrschenden Klassen Rußlands und Deutschlands an der Reaktion. Der Bund zwischen Rußland und Deutschland, den wir von der Zukunft erhoffen, kann und wird nur ein Bund freier Völker sein.

In den bürgerlichen Schichten Rußlands, die heute freilich nicht ausschlaggebend sind, wird auch der Hinweis auf die früheren wirtschaftlichen Beziehungen unangenehm empfunden werden. Denn das bürgerliche Rußland fürchtet von dem, was es den wirtschaftlichen Imperialismus Deutschlands nennt, mehr als von dem politischen. Inzwischen hat freilich die russische Bourgeoisie die Erfahrung machen müssen, daß es ein minder gutes Geschäft ist, den deutschen Teufel durch den englischen Beelzebub anstreifen zu wollen. Die innere wirtschaftliche Entwicklung Rußlands wird außerdem in höherem Grade von seiner eigenen innerpolitischen Entwicklung abhängig als von den Handelsverträgen, die es mit Deutschland und den andern Staaten schließen wird. Zudem: kommt es dazu, daß zwischen Deutschland und Rußland Friede geschlossen wird, während

### der Krieg im Westen weitergeht.

so wird Rußland ohnehinbei seinem wirtschaftlichen Aufbau auf die Hilfe Deutschlands angewiesen sein, wie umgekehrt wieder Deutschland aus der wirtschaftlichen Eröffnung des Ostens noch während des Krieges großen Vorteil ziehen kann.

Wichtiger als die Wirtschaftsfrage ist für den Augenblick die Erklärung Hertlings über die kriegsbelegten Gebiete des russischen Reiches. Der Reichskanzler erklärte, daß der Bevölkerung von Polen, Litauen und Litauen ein wirkliches Selbstbestimmungsrecht eingeräumt werden solle und daß alle Nachrichten über eine endgültige Entscheidung betrefis eines dieser Länder verfrüht seien. Der Reichskanzler sagte nicht — und insofern ist seine Erklärung lüdenhaft —, daß gemeinsam mit Rußland beraten werden solle, in welcher Form die Bevölkerung der kriegsbelegten Gebiete ihr Selbstbestimmungsrecht ausüben soll. Der Reichskanzler war aber immerhin vorsichtig genug, sich den Weg zu Verhandlungen mit Rußland über diese Frage nicht zu verkümben. Wir erwarten, daß Deutschland zu Verhandlungen mit Rußland auch über diesen Punkt bereit ist, falls Rußland diese Verhandlungen wünscht. Wir würden ein anderes Verhalten als dem künftigen Frieden gefährlich auf das entschiedenste verurteilen und bekämpfen müssen.

Bei den Ausführungen Hertlings über die auswärtige Politik — abgesehen von Rußland — verharteten die

Annexionisten von der Rechten in eiskaltem Mißtrauen. Die Gegner der Annexionspolitik vermifchten jene Kraft der Klarheit, die sie sich von der ersten Rede des neuen Reichskanzlers gewünscht hätten. Wenn Hertling seinen Friedenswillen betonte, die Staaten der Entente aber auch auf die „Folgen“ hinwies, die die Fortsetzung des Krieges für sie haben könnte, so bietet dieses Wort einen sehr dehnbaren Begriff, der wohl mit berechnender Absicht gewählt wurde. Ob er seinen Zweck erreichen wird, ist fraglich.

Alles in allem: Die beiden Gegenpole der Kriegspolitik heißen heute Clemenceau und Lenin, Buchanan und Trocki. Es wäre von einem alten deutschen Professor und Zentrumsführer wohl zuviel verlangt, daß er sprechen solle wie ein Volkshewit. Genug, daß er sich unendlich weit davon entfernt hielt, zu reden wie Clemenceau oder Lloyd George!

### Der Zweikampf.

Im Verein mit Frankreich und Amerika will der britische Imperialismus den Friedenswillen der russischen Volksmassen brechen. England und Amerika mennen sich dreist in die innere Angelegenheit Rußlands ein, sie verweigern der proletarischen Regierung in Petersburg ihre Anerkennung. Sie verhandeln über ihren Kopf hinweg mit den Generalen, die der Regierung den Gehorsam verweigern. Buchanan, der britische Botschafter in Petersburg, organisiert den Widerstand gegen Trocki, der die auswärtigen Geschäfte der russischen Revolutionsregierung führt. Buchanan ist der Agent des englischen Finanzkapitals, für dessen Eroberungsgelüste die Söhne des befreiten Rußlands kämpfen und sterben sollen, als wären sie feile Söldner. Trocki ist der Beauftragte des Friedenswillens der russischen Arbeiterklasse. Der

### Kampf zwischen Buchanan und Trocki

ist der Kampf zwischen dem englischen Kapital und dem russischen Proletariat.

Der Name Trocki wurde der Welt zum erstenmal im Jahre 1905, während der ersten russischen Revolution, bekannt. Damals stand er an der Spitze des Petersburger Rates der Arbeiterdeputierten. Nach dem mißglückten Moskauer Aufstand im Dezember 1905 wurde er verhaftet und vor Gericht gestellt. Seine mutige Verteidigungsrede vor Gericht, eine leidenschaftliche Anklage gegen die Konturrevolution von damals machte ihn zu einem der vollständigsten Vorkämpfer des russischen Proletariats. Die Schergen im Richteraltarsprachen ihn schuldig. Im fernem Norden, unweit vom Polarkreis,

### wollte der Zarismus ihn begraben.

Aber Trocki gelang es, mitten im Winter 1907 zu entfliehen und über die Grenze zu kommen.

Er ließ sich dann in Wien nieder; von hier aus nahm er tätigen Anteil am Wiederaufbau der russischen Sozialdemokratie. Durch sein Buch „Rußland in der Revolution“ und durch viele Aufsätze in deutschen und österreichischen Parteizeitschriften wurde er auch den deutschen und den österreichischen Genossen bekannt.

Zu Kriegsbeginn verließ er Oesterreich. Er wendete sich nach Paris, wo er eine russische Zeitung herausgab, die den Imperialismus, den britischen, französischen und russischen Imperialismus so gut wie den deutschen und österreichischen, leidenschaftlich bekämpfte. Dadurch wurde er den Machthabern verhaßt; die französische Regierung, die Regierung der Demokratie und der Republik, der Freiheit und der Gerechtigkeit,

### wies den lästigen Ausländer aus.

Trocki wendete sich in die Schweiz. An der Schweizer Grenze wurde ihm mitgeteilt, daß die eidgenössische Regierung ihm auf Ersuchen der französischen das Betreten des Schweizer Bodens verwehre. Trocki wendete sich nach Spanien. Aber auch die spanische Regierung erklärte, sie habe der französischen Regierung zugesagt, ihn nicht in Spanien zu lassen.

So blieb Trocki kein europäisches Land mehr offen. Er mußte nach Amerika gehen. Dort erreichte ihn die Nachricht von der Märzrevolution; er

schiffte sich ein, um nach Rußland zurückzukehren. Aber das wollte das demokratische

### England nicht dulden.

Die Augen Diener des britischen Imperialismus verstanden, daß der unerschrockene Revolutionär in Petersburg gefährlich werden könnte. Das Schiff, das Trocki nach Rußland bringen sollte, wurde von einem englischen Kriegsschiff angehalten, Trocki gefangen genommen und zu deutschen Kriegsgefangenen in ein Gefangenlager gesteckt. Dort begann der unermüdete Mann sofort unter den kriegsgefangenen deutschen Seelenten zu agitieren. Dies wurde dem englischen Lagerkommandanten hinterbracht; er trennte daraufhin den gefährlichen Trocki von der deutschen Mannschaft.

Die Verhaftung Trockis durch die englischen Behörden rief in Petersburg einen Sturm der Entrüstung hervor. Der Arbeiter- und Soldatenrat zwang die russische Regierung, in London energisch zu protestieren. England mußte seinen Gefangenen freigegeben.

Aber zugleich versuchte es, den gefährlichen Mann auf andre Weise unschädlich zu machen. Der englische Botschafter Buchanan erzählte, England habe Trocki nur darum verhaftet, weil er verdächtig sei, ein bezahlter Agent Deutschlands zu sein. Den englischen Behörden sei nämlich bekannt geworden, daß Trocki „deutsches Geld“ nach Petersburg mitbringe. In der Tat brachte Trocki „deutsches Geld“ nach Petersburg mit: die deutschen Brauereiarbeiter in Milwaukee, dem Mittelpunkt der amerikanischen Bierindustrie, hatten nämlich ein paar hundert Dollar für die Opfer der russischen Revolution gesammelt und sie Trocki mitgegeben. Und von diesem Gelde, das deutsche Genossen in Amerika für russische Genossen gesammelt hatten, hat der edle Buchanan so gesprochen,

### als wäre es der Indaslohn,

um den sich ein russischer Revolutionär von der deutschen Regierung hätte kaufen lassen!

Trocki, der indessen nach Petersburg zurückgekehrt war, deckte das freche Lügenpiel in einer meisterhaft geschriebenen Keinen Schrift auf. Er zeigte, wie der Feldzug, den England gegen ihn geführt, nur einer von den vielen Versuchen Buchanans war, sich in die russischen Parteikämpfe einzumengen, um dem freien Rußland seinen Willen anzuzwingen. Er schloß seine Broschüre mit den Worten: „Und nun sind wir nur noch neugierig, wann endlich die russische Demokratie dem Herrn Buchanan zurufen wird: Nehmen Sie endlich Ihre Beine vom Tische herunter!“

Heute steht der Mann, dem die Regierungen der Entente vor wenigen Monaten noch

### in ganz Europa keine Wohnstätte

liehen, an der Spitze des großen Rußlands! Er, der im letzten Jahre französische, spanische, englische und russische Gefängnisse kennengelernt hat, regiert heute im Winterpalast des Zaren! Er, der vor kurzem noch Englands Gefangener war, entscheidet heute über die Fortdauer des englisch-russischen Bündnisses! Und Buchanan, der ihn vor wenigen Monaten noch so dreist verleumdete, hat sich heute als den mächtigsten Gegner gegenüber! Was könnte deutlicher als dieses Einzelschicksal zeigen, wie anders die Welt in den letzten acht Monaten geworden ist!

Buchanan und Trocki kämpfen heute um den Frieden. Buchanan will Rußland zwingen, dem britischen Imperialismus Gefolgschaft zu leisten, indem er droht, ihm alle Warenzufuhr zu sperren und ihm die Japaner auf den Hals zu heben. Trocki will den Ring von Gold und Eisen, in dem England das russische Volk gefangen hält, mit kühner Hand zerbrechen. Der Zweikampf der beiden Männer ist in Wahrheit der Kampf zwischen dem britischen Kapital und dem russischen Proletariat. Nein, er ist mehr als das. Er ist das Symbol des ganzen großen Kampfes, den das russische Proletariat gegen die Kapitalisten der Entente und die Willkürherrscher der Vereinigten Staaten aufzunehmen haben. Die russischen Arbeiter und Bauernsoldaten wollen nicht mehr Gut und Blut opfern für die Profite der Kapitalisten des Westens. Sie wehren sich dagegen, kämpfen und sterben zu müssen im Dienste dieses Kapitals.

Deshalb bietet Trocki im Namen und Auftrag des organisierten Proletariats Waffenstillstand und Frieden an. Und die Machthaber der westlichen Demokratien verbinden

und verbunden sich mit dem Kosakenhetman Kalebin, um der russischen Demokratie den Sieg in diesem Kampfe zu entreißen.

Vorläufig ist aber Kalebin noch weit und der Waffenstillstand ist nah!

### Schnitt des Waffenstillstandes.

Der Vertrag über einen Waffenstillstand an der östlichen Front ist keine einfache Sache. Da muß für die lange Front, von der Mündung der Düna bis zur Mündung der Donau, vereinbart werden, in welcher Stunde die Feindseligkeiten aufhören, welche Linien von den Vorposten der beiden Heere bezogen werden sollen, welcher Raum von den Patrouillen der beiden Armeen nicht betreten werden darf. Ein solcher Plan bedarf sorgfältiger Arbeit, die von den Generalstäben der Armeen zu leisten ist.

Wird den Oberbefehlshabern der Mittelmächte ein solcher Plan vorgelegt, dann ist es klar, daß die russische Armee wirklich der Regierung in Petersburg gehorcht; daß die neue Regierung die Armee in der Hand hat und ihr damit auch die tatsächliche Macht im Lande gesichert ist; daß wir also einer tatsächlich verhandlungsfähigen und vertragsfähigen Regierung gegenüberstehen. Wenn also den Oberbefehlshabern in den nächsten Tagen ein solches Angebot zugehen sollte, dann ist der Waffenstillstand gewiß, und sind die Friedensverhandlungen möglich.

Dieser gewaltige Krieg hat alles verändert. Er hat daher auch neue Fragen für den Abschluß eines Waffenstillstandes selbst nur auf einer der Fronten aufgeworfen. Die Einigung ist auf einer Front von weit mehr als 1000 Kilometern so einfach nicht herzustellen wie zwischen den Heeren früherer Kriege. Wie soll sich, wenn schon auf der russischen Front in Europa die Waffen in die Erde gestellt werden, das rumänische Heer, wie das russische auf der armenisch-persischen Front verhalten?

Dazu kommt, daß der Waffenstillstand in rein militärischer Betrachtung oft auch Gefahren bringt, jedenfalls dann, wenn der eine Kampfteil durch Zeitablauf gewinnt und der andre verliert. Nicht selten sind Waffenstillstände in listiger Weise benutzt worden, um den Feind zu hintergehen. Deshalb haben die alten Völker solche Verträge nur in Gegenwart von Priestern mit unendlichen Schwüren geschlossen. Heute trifft das Völkerrecht Vororgane. Auf der zweiten Haager Friedenskonferenz 1907 wurde eine **Landkriegsordnung** beschlossen, die das Verfahren und die Rechtsfolgen des Waffenstillstandes in sechs Artikeln regelt.

Der Waffenstillstand ist mehr als die vorübergehende Waffenruhe, die zwischen zwei gegenüberstehenden Befehlshabern auf kurze Zeit, etwa zur Vergung und Befestigung der Leichen vereinbart wird und den Waffengang bloß entlastet, aber nicht stört. Er setzt die militärischen Operationen auf bestimmte oder unbestimmte Zeit und in bestimmtem Raume überhaupt still. Er bestimmt:

Artikel 36. Der Waffenstillstand unterbricht die Kriegsunternehmungen kraft eines wechselseitigen Uebereinkommens der Kriegsparteien. Ist eine bestimmte Dauer nicht vereinbart worden, so können die Kriegsparteien jederzeit die Feindseligkeiten wieder aufnehmen, doch nur unter der Voraussetzung, daß der Feind gemäß den Bedingungen des Waffenstillstandes rechtzeitig benachrichtigt wird.

Artikel 37. Der Waffenstillstand kann ein allgemeiner oder ein örtlich begrenzter sein. Der erstere unterbricht die Kriegsunternehmungen der kriegführenden Staaten allenthalben, der letztere nur für bestimmte Teile der kriegführenden Heere und innerhalb eines bestimmten Bereichs.

So weit die europäische Ostfront in Betracht kommt, wird hier von einem allgemeinen Waffenstillstand die Rede sein, wobei die rumanische Schwierigkeit zu regeln sein wird. Kommt aus irgendwelchen, wenn auch nur vorübergehenden Gründen ein Waffenstillstand für einen bestimmten Bereich — etwa für die rein russisch besetzten Frontteile — in Betracht, dann liegt die Schwierigkeit in der Abgrenzung dieses Bereichs nur in deren Sicherung. Zwischen den Fronten ist durch gemischte militärische Kommissionen eine Demarkationslinie oder

### eine neutrale Zone

abzugrenzen und außerdem sind von den Kampfsteilen Drangane auszutauschen, die sich dessen verschern, daß nicht Truppenverschiebungen innerhalb des Bereichs hinter der Front den ahnungslosen Gegner gefährden. Zugleich müssen Vereinbarungen über die Zulässigkeit des Verkehrs der Zivilpersonen und der gegenseitigen Berührung der Truppen getroffen werden.

Der ganze Bereich des Waffenstillstandes tritt in gewissem Sinne unter gemeinsames Recht und gemeinsame Polizei, worüber die Landkriegsordnung vorschreibt:

Artikel 38. Der Waffenstillstand muß in aller Form und rechtzeitig den zuständigen Behörden und den Truppen bekanntgemacht werden. Die Feindseligkeiten sind sofort nach der Bekanntmachung oder zu dem festgesetzten Zeitpunkt einzustellen.

Artikel 39. Es ist Sache der abschließenden Parteien, in den Bedingungen des Waffenstillstandes festzusetzen, welche Besetzung etwa auf dem Kriegsschauplatz mit der Bevölkerung und untereinander statthaft sind.

Artikel 40. Jede Partei verleiht dem Waffenstillstandes durch eine der Parteien gibt der andern das Recht, ihn zu kündigen und in dringenden Fällen sogar die Feindseligkeiten unverzüglich wieder aufzunehmen.

Artikel 41. Die Verletzungen der Bedingungen des Waffenstillstandes durch Privatpersonen, die aus eigenem Antrieb handeln, geben nur das Recht, die Bestrafung der Schuldigen und gegebenenfalls einen Ersatz für den erlittenen Schaden zu fordern.

Der Waffenstillstand erlischt sowohl nach Ablauf der vereinbarten Zeit oder durch Aufkündigung innerhalb der vereinbarten Frist oder durch vorzeitige Wiederaufnahme der Feindseligkeiten wegen Bruches der Bedingungen. Seine rechtliche Schwierigkeit besteht darin: auf den

### Vertragsbruch

ist keine andre Strafe gesetzt und keine denkbar als die Fortsetzung des Waffengangs, die der Vertrag eben vermeiden sollte. Somit ist der Böswillige immer im Vorteil, er wird den Vertrag brechen, wenn ihm die Kriegsführung paßt, und Vorwände dafür leicht finden. Ein losgegangenes Gewehr genügt. Der Waffenstillstand setzt somit immer ein gewisses Vertrauen zwischen den beiden Kriegführenden voraus, wenn dieses auch nicht moralischer Natur ist und mehr in die beiderseitige Kriegsmüdigkeit gesetzt wird.

Zumeist dienen ausgedehnte Waffenstillstände der Vorbereitung von Friedensverhandlungen.

In früheren Jahrhunderten haben solche Kriegspausen oft viele Monate gedauert; die Kriegstechnik der neueren Zeit hat sie abgekürzt, weil in längeren Zeiträumen zu große und rasche Umänderungen hinter der Front möglich werden. Bei der heutigen Abspannung aller kämpfenden besteht geradezu die Gewißheit, daß die Maschine, wenn sie einmal zum Stehen kommt, nicht mehr in Bewegung zu bringen ist. Die Sehnsucht nach dem Frieden ist zu groß!

Wie ein Waffenstillstand im Osten schließlich auf den Westen zurückwirken wird, läßt sich nicht absehen. Augenscheinlich haben sich die Führer der drei atlantischen Mächte in einen solchen Kriegskoller hineingeredet, daß es einige Zeit brauchen wird, bis die Bestimmung wiederkehrt. Ihre Machthaber sind ja seit Donnerstag in Paris zur Konferenz versammelt. In dessen kann man einen alten Spruch auf die neue Lage anwenden: Die Mühlen des Friedens mahlen langsam, aber sicher.

Der Friede naht! —

# Eine historische Sitzung.

Der Reichstag hat am Donnerstag nachmittag 3 Uhr zu einer kurzen, aber bedeutungsvollen Sitzung wieder zusammengekommen. Präsident Dr. Baumbach eröffnete die Verhandlungen mit einer Ansprache, in der er über die bisherigen Ergebnisse der Verhandlungen und über die weitere Durchführung der Verhandlungen berichtete. Er erinnerte an die mehr als dreijährige parlamentarische Tätigkeit Reichstags und gab dem Reichslandvolk, das seinen Reichstagspräsidenten auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens eine Aufgabe für das Land gestellt hat, seinen Dank zu sagen.

### Programm der Verhandlungen.

Der neue Reichstag nahm ebenfalls Bezug auf seine langjährige Tätigkeit im Reichstag, in dem er wohl manchen Gegner, aber sicher keinen persönlichen Feind hinterlassen habe. Dann sprach er fort:

Wir stehen am Anfang eines Jahres, das auf dem vielen Kriegsjahren eine bedeutende Umwälzung gebracht hat. Es ist uns heute wohl klar, daß wir jetzt wieder einen neuen Reichstag haben, der auf die nächsten vier Jahre die deutsche Nation leiten wird. In diesen vier Jahren geht die Geschichte der Weltgeschichte vor sich. Die deutsche Nation hat in diesen vier Jahren die größte Aufgabe ihrer Geschichte zu lösen. Sie hat die Aufgabe, die deutsche Nation zu erneuern und die deutsche Nation zu erneuern. Sie hat die Aufgabe, die deutsche Nation zu erneuern und die deutsche Nation zu erneuern. Sie hat die Aufgabe, die deutsche Nation zu erneuern und die deutsche Nation zu erneuern.

Seine Rede über die deutsche Nation und die deutsche Nation. Er sprach über die deutsche Nation und die deutsche Nation. Er sprach über die deutsche Nation und die deutsche Nation. Er sprach über die deutsche Nation und die deutsche Nation.

### aus Milliarden beziffernden Gewinn

Der Reichstag hat am Donnerstag nachmittag 3 Uhr zu einer kurzen, aber bedeutungsvollen Sitzung wieder zusammengekommen. Präsident Dr. Baumbach eröffnete die Verhandlungen mit einer Ansprache, in der er über die bisherigen Ergebnisse der Verhandlungen und über die weitere Durchführung der Verhandlungen berichtete. Er erinnerte an die mehr als dreijährige parlamentarische Tätigkeit Reichstags und gab dem Reichslandvolk, das seinen Reichstagspräsidenten auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens eine Aufgabe für das Land gestellt hat, seinen Dank zu sagen.

Wir stehen am Anfang eines Jahres, das auf dem vielen Kriegsjahren eine bedeutende Umwälzung gebracht hat. Es ist uns heute wohl klar, daß wir jetzt wieder einen neuen Reichstag haben, der auf die nächsten vier Jahre die deutsche Nation leiten wird. In diesen vier Jahren geht die Geschichte der Weltgeschichte vor sich. Die deutsche Nation hat in diesen vier Jahren die größte Aufgabe ihrer Geschichte zu lösen. Sie hat die Aufgabe, die deutsche Nation zu erneuern und die deutsche Nation zu erneuern.

### Der II. Welt-Krieg

Der Reichstag hat am Donnerstag nachmittag 3 Uhr zu einer kurzen, aber bedeutungsvollen Sitzung wieder zusammengekommen. Präsident Dr. Baumbach eröffnete die Verhandlungen mit einer Ansprache, in der er über die bisherigen Ergebnisse der Verhandlungen und über die weitere Durchführung der Verhandlungen berichtete. Er erinnerte an die mehr als dreijährige parlamentarische Tätigkeit Reichstags und gab dem Reichslandvolk, das seinen Reichstagspräsidenten auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens eine Aufgabe für das Land gestellt hat, seinen Dank zu sagen.

Wir stehen am Anfang eines Jahres, das auf dem vielen Kriegsjahren eine bedeutende Umwälzung gebracht hat. Es ist uns heute wohl klar, daß wir jetzt wieder einen neuen Reichstag haben, der auf die nächsten vier Jahre die deutsche Nation leiten wird. In diesen vier Jahren geht die Geschichte der Weltgeschichte vor sich. Die deutsche Nation hat in diesen vier Jahren die größte Aufgabe ihrer Geschichte zu lösen. Sie hat die Aufgabe, die deutsche Nation zu erneuern und die deutsche Nation zu erneuern.

um das treulose Italien zu züchtigen. Aber Sie wissen, keine unserer siegreichen Offensiven, weder die in Rußland und Serbien 1915, noch die in Rumänien 1916, noch der gegenwärtige siegreiche und

### neue Siege verheißende Feldzug in Italien

hätte mit solcher Kraft durchgeführt werden können, wenn nicht die eiserne Mauer im Westen auch den schwersten Stürmen standgehalten hätte. (Beifall.) Unvergessen sei auch die heldenmütige Tapferkeit unserer Schutztruppe in Ostafrika (lebhafter Beifall) mit den braven Anführern und Eingebornen.

Das Volk in der Heimat ist vom gleichen Siegeswillen erfüllt wie das Heer. Auch ihm gilt mein Dank. Ruhig und stetig erträgt es Entbehrungen und Widerwärtigkeiten, die der Krieg mit sich bringt. Zielbewußt und opferbereit drängen sich die Frauen zu der Arbeit heran, von der die Männer abgerufen worden sind. Die Bevölkerung zeigt sich im Wettbewerb bereit, die Strafen des Wirtschaftens auszuhalten, um das Götterbild der Nation zu leiten. Ihre Methode der Kriegsführung hat sich in erfreulicher Weise bewährt. In regelmäßigen Erfolgen hat das Reich bisher siebenmal an das deutsche Volk appelliert, um die Mittel zur Fortführung des Krieges beizutreiben. Alle Kreise des Volkes haben miteinander gearbeitet, damit jeder nach seinen Kräften dazu beitrage, Summen, die in den hinter uns liegenden Friedensjahren geradezu phantastisch erschienen wären, zusammenzubringen. Nahezu 73 Milliarden sind durch freiwillige Zeichnungen aufgebracht und zum Zwecke des Krieges verwendet worden. (Bravo!) Wenn ich an dieser Stelle allen denen, die zu dieser großartigen Leistung beigetragen haben, den Dank des Vaterlandes ausspreche, so geschieht es nicht, weil erwartet werden könnte, daß sie, ohne daß dieser Dank ausgesprochen würde, nicht das gleiche im Interesse des Vaterlandes getan haben würden. (Bravo!) Der zuletzt von dem hohen Hause bewilligte Kredit nähert sich seiner Erschöpfung. Ich habe deshalb die Ehre, dem hohen Hause zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung den Nachtragset mit einer

### neuen Kreditforderung in gleicher Höhe

wie die letzte vorzulegen. Ich bitte, der Reichstag wolle durch seine Zustimmung wiederum zu erkennen geben, daß auch er zu jedem Opfer bereit ist, daß auch er des unbereitbaren Willens ist, alles zu tun, um die Mittel zur Fortführung des Krieges beizutreiben. Die Zustimmung des Reichstages, zu dem die Vorlage nach ermächtigen soll, wird in derselben Weise erfolgen wie bisher. Daß der Krieg, zumal ein so furchtbarer Krieg, wie die Welt ihn bisher nicht kannte, nicht nur tiefe Spuren im Volksleben zurückläßt, sondern auch neue Aufgaben stellt, und zu neuer Geduld und Ausdauer fordert, das mußten wir erwarten, auch wenn nicht die Geschichte früherer Zeiten darauf vorbereitet hätte. Ein ungeheures Erleben hat unser gesamtes Volk erlebt und in ihm mehr als je das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit angeregt. Die Begriffe von Volk und Staat, von Vaterland und Nation, sind nicht mehr ein übernommenes Besitztum, das wir gedankenlos weiterführen. Jeder einzelne des gesamten Volkes hat sie als sein eigenes Eigentum und in ihrem ganzen Wert erkannt seit dem Tage, da sich das gesamte Volk wie ein Mann erhebt, seit dem unsere Kämpfer an der Front tagtäglich ihr Leben für das Vaterland einsetzen. Und nicht nur das — auch

### die Arbeiter in den Werkstätten,

auch der Landmann hinter dem Pfluge, sie wissen, daß auch sie ein Teil des einen Ganzen sind, wertvolle Glieder des Staates, unter dessen Schutze sie im Frieden ihrer Beschäftigung nachgehen, und den sie jetzt nicht eigentlich als ihre Sache, ihr Besitztum erkennen haben. (Beifall.) Daher auch das große Interesse, das allgemein für die wirtschaftlichen Institutionen sich zeigt. Man tritt an sie heran mit der Frage, ob sie die Probe, auf die

der Krieg sie gestellt hat, bestanden haben, oder ob sie neuen Einrichtungen Platz machen müssen. Hier vor allem gilt es das Richtige zu erkennen und das Erkante mit fester Hand durchzuführen. Es gilt sich nicht von Schlagwörtern beeinflussen zu lassen und Einrichtungen fremder Nationen slavisch nachzuahmen. Es gilt das zu tun, was den realen Bedürfnissen unseres Volkslebens, was dem deutschen Geiste und der deutschen Eigenart entspricht. (Beifall.) An den Grundlagen unserer Reichsverfassung kann und soll nichts geändert werden. Sie ist so recht eigentlich aus dem geschichtlich gewordenen Charakter des deutschen Volkes und seiner verschiedenen Stämme hervorgegangen, und die parlamentarische Vertretung im Reichstag steht auf denkbar breiter Basis. Wenn neue Aufgaben sich ergeben, wenn neue Bedürfnisse sich herausstellen sollten im Rahmen der Reichsverfassung, so wird die Reichsleitung Wünsche und Anregungen, die aus diesem hohen Hause ihr zukommen, jederzeit, das bin ich gewiß, ein geneigtes Ohr leihen und sie sachgemäß prüfen.

Es ist selbstverständlich, daß die Sozialpolitik, mit der Deutschland allen anderen Ländern der Welt vorangegangen ist, in deren ersten Anfängen ich als Reichstagsabgeordneter mitarbeiten konnte, in der bisherigen Weise fortgeführt und nach Bedarf weiter ausgebaut werden wird. Dem Reichstag wird bei seinem nächsten Zusammentreten der Entwurf zu einem Gesetz betreffend die

**Errichtung von Arbeitskammern**  
vorgelegt werden (Beifall), der an die Arbeiten des Reichstagsausschusses vom Jahre 1910 anknüpft. (Seh. Beif.) Ebenso wird ein Gesetzesentwurf vorbereitet, in dem die Beschränkung der Koalitionsfreiheit durch den

§ 153 der Reichsgewerbeordnung beseitigt werden soll. (Seh. Beif.) Auf dieser Entwurf wird dem Reichstag bei seinem nächsten Zusammentreten zugehen. Daß auch die Regierungen der Bundesstaaten die gleichen Auffassungen teilen, die ich Ihnen eben entwickelt habe, ist sicher. Sie alle wissen, in welcher großzügiger Weise in dem mächtigsten deutschen Bundesstaat die Initiative zu einer weitreichenden Reform von der höchsten Stelle aus ergriffen worden ist. Ich brauche an dieser Stelle nichts weiter über diesen Gegenstand zu sagen.

Was die Zensur betrifft, so bin ich gern bereit, der freien Meinungsäußerung zu ihrem Rechte zu verhelfen, soweit dem nicht Interessen des Vaterlandes und der Kriegführung im Wege stehen. Gewisse Schranken werden sich ja im Kriege nicht beseitigen lassen, da die Presse gar nicht in der Lage ist, zu übersehen, ob Mitteilungen und Erörterungen, die sie bekommt, für unsere militärischen Interessen nützlich oder schädlich sind. In solchen Fällen bedarf es der Zensur und Kontrolle. Gegenüber den strengen Zensurmaßregeln in den anderen Ländern sind wir ja heute schon in der Lage eines Spielers, der geneigt ist, mit offenen Karten zu spielen, während die Gegner die ihrigen sorgfältig verdeckt halten. Jeder von Ihnen, meine Herren, hat gelesen, wie kategorisch Herr Clemenceau noch jüngst die Milde der Zensur abgelehnt hat, derselbe Clemenceau, der als Herausgeber des „Homme enchaîné“ mit der größten Erbitterung gegen die Zensur kämpfte. (Heiterkeit und Hört, hört!) Es ist aber mein ernstes Bestreben,

Mißstände und berechtigten Klagen abzustellen und ihrer Wiederkehr vorzubeugen. In diesem Sinne haben daher bereits Verhandlungen mit den zuständigen militärischen Stellen stattgefunden, deren Ergebnis ein Erlaß des Herrn Kriegsministers vom 18. November ist, der den Wünschen der Presse und des Reichstags Rechnung trägt, hinsichtlich des Verbots von Zeitungen und der Umkehrung eines engern Verhaltens zwischen den Herausgebern und der Zensur. Ich bin ernsthaft bestrebt, auf diesem Wege fortzuschreiten, die von mir beklagten Missstände tunlichst aus der Welt zu schaffen und allen Wünschen entgegenzukommen. Ich hoffe, daß es mit der Zeit und gutem Willen uns allen gelingen wird, annehmbare Zustände herbeizuführen. Ein gleiches gilt auch von dem Gebiet des Vereins- und Versammlungsrechts.

Ich möchte an Sie mit allem Ernst und Nachdruck nur die Bitte richten: Lassen Sie bei den bevorstehenden Verhandlungen alle Meinungsverschiedenheiten zurücktreten! Zur Austragung von Parteigegegnissen ist nach dem Kriege Zeit genug. (Beifall.) Zurück bei den unabhängigen Sozialdemokraten. Jetzt gilt es für innig und fest zusammenzustehen, bis der Sieg errungen ist. Daß sie den Sieg nicht mit der Waffe erringen können, beginnen auf unsre Feinde bereits einzusehen. Sie kümmern ihre Hoffnungen an den vermeintlich bevorstehenden innern Zusammenbruch Deutschlands ohne Kenntnis unserer innern Verhältnisse, unsere parlamentarischer Lebens, unser freiheitlich gerichteten Vereins- und Versammlungswezens. Mißleitet von einer abhängigen und heiserischen Presse, wollen sie in vorübergehenden Einzelvorgängen die

**Symptome einer beginnenden innern Zerfällung**  
sehen. Helfen Sie diesen Sach zu zerjähren, zeigen Sie durch die einheitliche Gesinnung, mit der Sie zur Reichsleitung stehen, daß es in Deutschland zurzeit nur einen Gedanken gibt, der alle Herzen hebt, den Gedanken an das Vaterland, daß nur ein Gedanke, ein Wille alle Glieder des Volkes beherrscht, der Wille, durchzuhalten und auszuharren bis zum Ende. (Beifall.)

Aber nun gestatten Sie mir noch einige Bemerkungen zur allgemeinen Weltlage:

Von meinen hochverehrten Amtsvorgängern habe ich ein kostbares Erbe übernommen: die Pflege unserer Freundschaftsverhältnisse zu Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien. Unsere Bünde mit diesen drei Staaten sind zu verschiedenen Zeiten geschlossen worden, gemeinsam aber ist allen das Ziel: die Verwirklichung der nationalen Ideale, die Sicherung des territorialen Bestandes und die Abwehr feindlicher Angriffe. Der überragende Wert dieses Zieles hat unsre Entschlossenheit gestählt in dem langen blutigen Kriege; wir werden aushalten bis zum Ende des Kampfes. Unsere treuen Verbündeten, mit denen die Verteidigung der heiligsten Güter uns zusammengeführt hat, mit denen bereinigt auf den Schlachtfeldern und in der Heimat Taten von unvergleichlicher Größe ausgeführt sind, gilt mein Dank und meine Bewunderung. (Lebhafter Beifall.)

**Rum bin ich in der Lage, dem Hause eine wichtige Neuigkeit mitzuteilen.** (Bewegung.) Die russische Regierung hat gestern von Zaritsje Seite aus ein von dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Herrn Trotski, und dem Vorsitzenden des

Volkes der Volkskommissare, Herrn Lenin, unterzeichnetes Bunden- telegramm an die Regierungen und an die Völker der kriegsführenden Länder gerichtet, worin sie vorschlägt, zu einem nahen Termin in Verhandlungen einzutreten über einen Waffenstillstand und einen allgemeinen Frieden. (Lebhafter Beifall.)

Meine Herren! Ich sehe nicht an, zu erklären, daß in den bisher bekannten Vorschlägen der russischen Regierung diskutierbare Grundlagen für die Aufnahme von Verhandlungen erblickt werden können, und daß ich bereit bin, in solche einzutreten, sobald die russische Regierung hierzu bevollmächtigte Vertreter entsendet. (Wiederholter lebhafter Beifall.) Ich hoffe und wünsche, daß diese Bestrebungen bald feste Gestalt annehmen und uns den Frieden bringen werden. (Beifall.)

Mit aufrichtiger Teilnahme verfolgen wir die weiteren Entwicklungen des schwergeprüften russischen Volkes. Möchte ihm bald die Wiederkehr geordneter Verhältnisse beschieden sein! Wir wünschen nichts mehr als zu den alten nachbarschaftlichen Beziehungen, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet zurückkehren zu können. (Zustimmung.) Was die ehemals dem Zepher des Zaren unterworfenen Länder Polen, Litauen und Kurland betrifft, so achten wir das Selbstbestimmungsrecht ihrer Völker. Wir erwarten, daß sie sich selbst diejenige staatliche Gestaltung geben werden, die ihren Verhältnissen und der Richtung ihrer Kultur entspricht. Nebenbei sind die Dinge hier noch völlig in der Schwebe. Nachrichten, die vor einiger Zeit durch die Presse gingen, als ob in einem Punkt eine feste Abmachung getroffen worden sei, sind den Tatsachen vorausgeeil.

Anderer ist unsere Lage gegenüber Italien, Frankreich und England. Seitdem wir und unsre Verbündeten uns in der Antwort auf den Friedensappell des Papstes auf den Boden der päpstlichen Note vom 1. August d. J. gestellt haben, war freilich dem törichten Gerüde, daß es gelte, den den Frieden der Völker bedrohenden deutschen Militarismus zu vernichten, jeder Boden entzogen. (Sehr richtig!) Umgekehrt hat sich herausgestellt, wo in Wahrheit friedenmordender Militarismus zu suchen ist. (Sehr richtig!) In seiner Rede vom 26. Oktober dieses Jahres hat der italienische Minister Sonnino den Gedanken einer allgemeinen Abrißung ausdrücklich abgelehnt. (Hört, hört!) Der Grund hierfür ist bezeichnend genug: Man könne die stehenden Heere nicht entbehren mit Rücksicht auf die innern Gefahren. (Hört, hört!) Und Herr Clemenceau geht in seinem Zynismus so weit, vor der friedlichen Völkergemeinschaft der Zukunft, wo das Recht an die Stelle der Waffengewalt treten soll, ausdrücklich Deutschland und Oesterreich-Ungarn auszuschließen. Mohd George endlich erklärt Klipp und klar als Zweck des Krieges die Vernichtung des deutschen Handels. Der Krieg müsse fortgesetzt werden, bis dieses Ziel erreicht sei. Wo in Wahrheit die uns fälschlich zugeschobene Eroberungssucht zu suchen war, das wird jetzt durch die seitens der russischen Regierung begonnene Veröffentlichung der feinerzeit abgeschlossenen Geheimverträge vor aller Welt ins hellste Licht gesetzt. (Lebhafte Zustimmung.)

**Unser Kriegsziel**  
war vom ersten Tage an die Verteidigung des Vaterlandes, die Unverletzlichkeit seines Gebiets, die Freiheit und Unabhängigkeit seines wirtschaftlichen Lebens. (Beifall.) Darum konnten wir den Friedensruf des Papstes freudig begrüßen. Der Geist, aus dem unsre Antwortnote auf die Papstnote hervorgegangen ist, ist auch heute noch lebendig. Aber — das mögen sich die Feinde gesagt sein lassen — diese Antwort bedeutet keinen Freibrief für die freventliche Verlängerung des Krieges. (Stürmische Zustimmung.) Für die Fortsetzung des entschlichen Wortes und der Verkürzung unersetzlicher Kulturgüter, für das wahrhaftige Selbstzerfleischen Europas tragen die

Feinde allein die Verantwortung, und sie werden auch die Folgen zu tragen haben. (Wiederholter Beifall.) Möge das sich insbesondere Herr Sonnino gesagt sein lassen! Hätten die italienischen Machthaber, die die unglückliche Bevölkerung des schönen und uns durch tausendfache Erinnerung verbundenen Landes in den Krieg getrieben haben, die ausgedehnte Friedenshand ergriffen, die furchtbare Niederlage ihres Heeres mit allen sich hieran knüpfenden Folgen wären mag gekommen. Möchten sich das seine Freunde zur Warnung dienen lassen, damit sie endlich der Vernunft und der Menschlichkeit Gehör geben. (Beifall.)

Für uns kann die Parole nur lauten: Abwarten, ausharren, durchhalten! (Beifall.) Wir vertrauen auf Gott und unsre gerechte Sache, wir vertrauen auf unsre großen Heerführer, deren Namen, wo sie genannt werden, einen Sturm der Begeisterung erwecken. (Lebhafter Beifall.) Wir vertrauen auf unsre Kämpfer zu Lande, zu Wasser und in der Luft, und wir vertrauen auf den Geist und die stählerne Kraft unsers Volkes in der Heimat. Heer und Heimat in einträchtigem Zusammenstehen werden den Sieg erringen. Dazu wollen auch Sie, meine Herren, zu Ihrem Teile beitragen und darum bitte ich Sie nochmals um Ihre vertrauensvolle Mitarbeit. (Lebhafter wiederholter Beifall und Händeclatschen.)

Nach der Rede des Reichskanzlers ergriff zunächst der Genirumsredner Trimborn das Wort, der im wesentlichen die Uebereinstimmung seiner Partei mit den Ausführungen des Kanzlers zum Ausdruck brachte. Ihm folgte als Sprecher unsrer Fraktion

**Abg. Scheidemann (Soz.):**

Ich will zunächst unsrer Freude Ausdruck geben über die Mitteilungen, die uns der Reichskanzler machen konnte über das Friedensangebot seitens der sozialistischen Regierung in Russland. Ich werde im Laufe meiner Ausführungen darauf zurückkommen. Im übrigen schreibe ich mich den Ausführungen des Reichskanzlers und des Kollegen Trimborn an, in denen sie unsere Truppen, die draußen unendlich Großes geleistet haben und wahrscheinlich noch weiter leisten müssen, unsern herzlichsten Dank aussprechen. (Wohoh!) Ich begnüge mich nicht damit, ihnen Dank zu sagen für ihre großen Leistungen, sondern wir fühlen uns auch verpflichtet, ihnen zu versprechen, daß wir alles tun werden, was in unsern Kräften liegt, um ihre Lage zu erleichtern und um dafür zu sorgen, daß dem Kriege so rasch als möglich ein Ende bereitet werde. (Wohoh! h. d. Soz.)

In den Räumen, die jetzt an der Spitze des Reiches und der preussischen Staatsregierung stehen, sehen wir Mitglieder von Parteien, mit denen wir jahrzehntelang grundtätige schwere Kämpfe durchgefochten haben und mit denen wir in einer Zukunft, die näher oder ferner liegen mag, wahrscheinlich wieder solche Kämpfe führen müssen. Was uns von diesen Herren trennt, verheißt wir keinen Augenblick. Ich stelle ausdrücklich fest, daß unsre politische Selbstständigkeit und Unabhängigkeit nicht im geringsten beeinträchtigt, vielmehr nach jeder Richtung durchaus

sicher ist. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Meine Partei hat allezeit den Standpunkt eingenommen, daß der

**Parteilampf nicht Selbstzweck**  
ist. Zweck kann nur das politische Ziel sein. Wenn von andern Parteien oder der Regierung etwas geschieht, was wir für einen Fortschritt halten, dann haben wir sie stets darin unterstützt. In einem solchen Falle wären wir sogar bereit, mit den Herren Konservativen zu gehen. (Lachen rechts.) Freilich wird dieser Fall nach menschlichem Ermessen niemals eintreten, weil die Herrscher offenbar nicht anders können, als — ich will mich vorsichtig ausdrücken — nicht gerade geräuschlos hinter dem Wagen der Entwicklung einherzulaufen. (Heiterk. u. Sehr gut! h. d. Soz.)

Die neue Regierung betrachten wir als Fortschritt, vorausgesetzt, daß sie ihr Programm hält. Wir betrachten als Fortschritt schon die Art, wie die neue Regierung zustande gekommen ist. Weil dieser Fortschritt unsrer Mitwirkung erforderte, deshalb haben wir stetig mitgearbeitet. Wir wollen aber auch dazu helfen, daß dieser Fortschritt befestigt und weiterentwickelt wird. Wenn nicht gerade ein Wunder geschieht, dann wird wohl Herr Dr. Michaelis der letzte Reichskanzler gewesen sein, der als Ernannter geradenwegs in dieses Haus hineinkommen konnte, ohne sich vor der Annahme seines Amtes auch vergewissert zu haben, daß er hier eine Mehrheit finden werde; auf die er sich stützen konnte. (Hört, hört! rechts.) Der erste Mitgeber des Staatsberichts muß eine Politik treiben, die von der Volksvertretung verstanden wird — sonst hat er keinen Beruf, denn eine Politik, die von der Volksvertretung nicht verstanden wird, wird auch vom Volke nicht verstanden. Das ist

die demokratische Grundenschrift

des letzten Regierungswechsels, die wir nicht vergrößern, aber auch nicht verkleinern wollen, schon deshalb nicht verkleinern wollen, weil wir sie sonst aus Mitleidigkeit wieder verlieren könnten. Und so sagen wir: Auf dieser einmal betretenen Bahn gibt es kein Zurück mehr, sondern nur noch ein Vorwärts! (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Daß da noch viel zu tun ist, wurde uns durch die Ausführungen des Herrn Präsidenten heute ausdrücklich zu Gemüte geführt. Wir haben den Herrn Kollegen Bayer für die Regierung gewonnen, aber den Vizekanzler v. Bayer für den Reichstag verloren, weil er nach unsern Verfassungsbestimmungen nicht gleichzeitig Mitglied des Reichstags und des Bundesrats sein kann. Das ist in diesem ganz besondern Falle außerordentlich bedauerlich; es ist im allgemeinen aber auch zweifellos ein ganz unhaltbarer Zustand, der

nicht einmal in Preußen möglich

ist. (Heiterkeit und Sehr gut! h. d. Soz.) Daß die neue Regierung die erste in der Hauptache parlamentarische Regierung ist, war für uns ein Grund, ihr Zustandekommen mit zu fördern. Es wäre aber sehr unkonsequent, wenn wir sagen würden: diese Regierung unterstützen wir, mit ihr gehen wir durch dick und dünn, weil sie in der Hauptache eine parlamentarische Regierung ist. Gerade im Wesen des parlamentarischen Systems liegt es, daß eine Regierung in erster Linie von den Parteien unterstützt wird, aus denen sie gebildet ist, und erst in zweiter Linie vielleicht auch von solchen Parteien, die an dem Fortbestand einer solchen Regierung ein sachliches Interesse haben, weil das Regierungsprogramm bis zu einem gewissen Grade mit ihren eignen Wünschen und Auffassungen übereinstimmt. Man kann nun Opposition um jeden Preis machen, und da wird es nicht schwer sein, Punkte zu finden, bei denen man einhalten kann, Punkte, in denen man der Regierung nicht zustimmt, oder in denen sie einem nicht weit genug geht. Das zu tun ist

nicht unsre Absicht.

(Wohoh!) Sollten sich aber Meinungsverschiedenheiten unüberbrückbarer Art herausstellen, würde die Regierung etwas tun, was nach unsrer Ueberzeugung mit dem Volkswohl unvereinbar ist, oder aber würde sie etwas zu uns unterlassen, was nach dem Stande der Dinge uns in diesem Augenblicke unerlässlich notwendig erscheint, dann werden wir sie natürlich entschieden bekämpfen müssen.

In London hat vor einigen Tagen Lord Balfour eine scharfsinnige Rede gehalten, in der er sagte: „Ein jedes Land hat seine Allheutschen.“ Das war eine ausgezeichnete Bemerkung. Leider hat Lord Balfour vergessen, einen Unterschied zu erwähnen, nämlich diesen: in Deutschland sind die Allheutschen längst unten durch, während sie in England und Frankreich immer noch oben auf sind. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Woher kommt das? Die Allheutschen wissen sehr gut, wenn sie ihre Niederlage verdienten. Sie sprechen deshalb auch in zeitweilig recht komisch anmutender Uebertreibung von einer sozialistischen Herrschaft in Deutschland. Sie bilden sich ein, wir hätten durch taktische Schritte und Pfliffe, durch Erpressungen, wie sie es nennen, ihren Einfluß gebrochen. Ach nein, dieser Erfolg wäre nicht erreicht worden gegen so starke Widerstände, die Sie alle kennen, wenn nicht in den großen Fragen der Kriegspolitik das ganze deutsche Volk, von einem kleinen, lärmenden Haufen abgesehen, auf unsrer Seite stände. (Sehr wahr! h. d. Soz. — Zurufe rechts: Abwarten!)

**Der kommende Friede**

muß aber, wenn auch in der Form von Regierung zu Regierung in der Sache doch geschlossen werden von Volk zu Volk. Das deutsche Volk kämpft nicht für polnische Königskronen und kurländische Herzogshüte, nicht für imperialistische Machterweiterungen; wie die fremden Länder, wie Belgien, wie Kurland, Polen, Litauen usw., ihre Zukunft gestalten wollen, das ist ihre eigne Sache, nicht die unsre. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Es ist gut, daß der Reichskanzler, als er von dem Waffenstillstandsangebot, das aus Russland zu uns gekommen ist, sprach, in außerordentlich harter Weise das Selbstbestimmungsrecht der Völker betont hat. Dafür sind wir ihm dankbar. Es wird das wahrscheinlich bei den Schwerindustrialen und sonstigen heimkriegertischen Eroberungspolitikern in Deutschland unangenehm empfunden werden, um so angenehmer aber bei der großen Mehrheit unsers Volkes und um so angenehmer jenseits der Grenzen. Das deutsche Volk will

keinem Volke die Freiheit verkürzen

oder seine Lebensnotwendigkeiten abschneiden. Es will nichts als seine Selbsterhaltung und einen dauernden Frieden. Daß Deutschland im wahren Sinne des Wortes einen Kampf um seine Existenz zu führen habe, ist jetzt noch klarer als je zuvor aller Welt gezeigt worden. Die russische Revolution hat die Geheimdokumente der Entendiplomaten aus den Archiven gerissen und auf den Tisch der Öffentlichkeit geworfen. Sie hat den Völkern die geheimen Drähte gezeigt, an denen sie erbarmungslos in den Tod geschleift worden sind, und sie hat für ihren Teil diese Drähte zerschnitten. Sie hat zugleich aber auch gezeigt, daß wir nichts anderes tun konnten, als dafür zu kämpfen, daß

das, was deutsch ist, auch deutsch bleibt  
klar ist die Situation jetzt für alle Welt. Eine vielfache Uebermacht stand gegen uns und das waren ihre Pläne: Frankreich und England bestimmen die Grenzen Deutschlands im Westen. Seine Majestät der Zar bestimmt die Grenzen Deutschlands im Osten. Jeder schneidet sich aus dem lebendigen Leibe des deutschen Volkes ein Stück so groß, wie es ihm beliebt. Wir alle empfinden die Niederrichtigkeit solcher Pläne, wir alle aber sollten auch jederzeit eingedenk sein des Sprichwortes: Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Die deutsche Arbeiterklasse begrüßt leidenschaftlich den großen Schritt zum Frieden, den die russische Revolution getan hat, und sie ist bereit, ihn mit allen ihren Kräften zu unterstützen und die Hindernisse aus dem Wege zu räumen, die

ihm noch entgegenstellen könnten. Die deutsche Arbeiterklasse erwartet mit Sehnsucht den Tag, an dem die Arbeiter Englands und Frankreichs gemeinschaftlich mit den russischen und deutschen Arbeitern für den Frieden arbeiten, um das sinnlose Kampfen durch einen demokratischen Frieden zu beenden. Die Stunde wird um so früher kommen, je klarer sich zeigt, daß das deutsche Volk keine fremde Freiheit bedroht, seine eigene aber im Innern um so kräftiger ausbaut. Darum ruhe ich Ihnen zu: Machen Sie!

**Schluß mit Besatzung und Belagerungszustand!**

Schaffen Sie Freiheit für die Presse, Freiheit für das gesprochene Wort. In der deutschen Geschichte werden die Namen derer, die dem preussischen Volk auch jetzt noch das gleiche Staatsbürgerrecht vorenthalten wollten, geächtet werden. (Sehr richtig! h. d. Soz.) Wir erwarten von der Regierung, daß sie durch entschlossenes Auftreten das Land vor Gefahr bewahrt. Hier gilt es jetzt zuzugreifen, Herr Reichstanzler. Ihr Kampf wird nicht leicht sein, aber Sie werden alle an Ihrer Seite haben, die sich klar darüber sind, daß unser Volk ohne vollkommenere Rechtsgleichheit gar nicht mehr bestehen kann. (Sehr richtig! h. d. Soz.)

Wir begrüßen die von uns oft geforderte und nun zugesicherte Beteiligung aller Stämme der Gewerkschaften für die gegenwärtige Tätigkeit der Gewerkschaften und betrachten es als selbstverständlich, daß auch der Expansionsparagraf des Strafgesetzbuchs entsprechend geändert wird. Ebenso begrüßen wir, daß durch Eröffnung von Arbeitsstätten auch der Arbeiterklasse ein Anteil an der Vorbereitung großer volkswirtschaftlicher und sozialer Gesellschaften eingeräumt werden soll. Wir sehen darin ein Anerkennen des Gedankens, daß die Volkswirtschaft nicht Angelegenheit der Kapitalbesitzer, sondern des ganzen Volkes ist. Auch hier vollziehen sich unermessliche wirtschaftliche Entwicklungen, die über die zur Tagesordnung übergeben werden, die sich ihnen entgegenstellen. Möge das Reichswirtschaftsamt diese Entwicklungen fördern!

**Nach einer dringenden Bitte: Gehen Sie sofort an eine Erhöhung des Soldes für unsere Soldaten,**

unser Brüder im Bannrod, und erhöhen Sie ohne Verzug die Renten für die Invaliden der Arbeit, deren Kostlage überaus groß ist. (Zustimmung.) Allem voran steht die Frage der Volksernährung. Wir verlangen von der Regierung keine Sonderumlage; aber die dringendsten Lebensbedürfnisse der Masse können auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen befriedigt werden, wenn nur dem Geiz die Keule verhängt wird. Dort wenden Sie die Energie an, die Sie bisher bei der Bekämpfung idealistischer und selbstloser Bestrebungen zeigten. Bekämpfen Sie jenen schamlosen Ruch, der aus effer Gewinn gier dem Volke die höchsten Nationen verurteilt. Das Gesungnis nicht mit den Demonstrationen oder Flugblattverteilern, aber

**ins Schicksal mit den christen Soldaten,**

die das Volk auszunutzen und auszunutzen. (Sehr, sehr.) Dann wird manches besser werden. Ein willkürliches Ende des ganzen Clans ist aber erst zu erwarten, wenn wieder Frieden ist. Wir werden die Regierung nur allein danach beurteilen, was sie für den Frieden tut. Rußland, das der Welt das Licht eines großen Gedanken vorhält, daß sich in Kämpfen und Kämpfen einer großen Zukunft entgegensteht, Rußland ist nicht der Verlierer des Krieges. Die Geschickten werden zuletzt diejenigen sein, die von revolutionären Köpfen der Zukunft, der Arbeiterklasse, dem Sozialismus, dem Weltfrieden den Krieg bis ans Ende gelehrt haben. Es wird ihr eigenes Ende sein. Diejenigen sind

die aufstrebenden Mächte, die mit der Zukunft im Bunde kämpfen. Möge das deutsche Volk unter ihnen sein. (Sehr, sehr, h. d. Soz.)

Für die übrigen Fraktionen des Reichstags sprachen Abgeordneter (Koch, Dr. Sp.), Stresemann (natl.), Graf Westarp (Dörf.), der gegen die „Verletzung der Kronrechte“ durch Verurteilung Hertings protestierte und kräftig für Amnestien eintrat, und Abg. v. Gump für die Deutsche Fraktion.

Herrn entspann sich die durch den „unabhängigen“ Saase abgelehnt herbeigerufenen, gerade an diesen Tage doppelt peinliche Auseinandersetzung zwischen den beiden sozialdemokratischen Fraktionen. Wir lassen sie hier folgen:

**Abg. Saase (Unabh. Soz.):**

In Rußland hat der linke Flügel der Sozialisten die Regierungsgewalt ergriffen, ein Akt von weitpolitischer Bedeutung. Nicht die deutschen Massen haben den Jovinismus geführt, wie Graf Westarp meint, sondern der jahrzehntelange leidenschaftliche Kampf der russischen Arbeiterklasse. Es ist erfreulich, daß der Reichstanzler das Angebot Rußlands als diskutabile Grundlage für Verhandlungen angesehen hat. Aber wir dürfen uns keinen Illusionen hingeben. Bis jetzt haben die militärischen Machthaber bei uns auf das Waffenstillstandsangebot mit großer Zurückhaltung, geradezu feindselig reagiert. Unsere Friedensdemonstrationen, Versammlungen wurden verboten. (Sehr, sehr! h. d. Soz.) Die Teilnahme an der Demonstration wurde von einem Generalkommando als Landesverrat hingestellt, es wurde bestraft, feindseliger Besetzungsgeld spielte dabei eine Rolle. (Stürze h. d. Unabh. Soz.) Das ist eine elende Verleumdung. (Sehr wahr! h. d. Unabh. Soz.) Wie verhält sich unsere Regierung zu dem

**Friedensprogramm der russischen Regierung?**

Wir wollen wissen, was der Reichstanzler unter Selbstbestimmungsrecht der Völker versteht. Er hat uns eine wohlgeleitete und gelesene Rede gehalten, die sich aber im Kern von den Reden seiner Vorgänger nicht unterscheidet. Das ist sehr bedauerlich, weil die herrschende Militärdemokratie Forderungen stellt, die mit jedem Frieden unvereinbar sind. Ich erinnere nur an die Eroberung von Litauen, die Verträge über Polen, Litauen, Litauen. Diese Pläne müssen ohne Einschränkung aufgegeben werden, sonst ist die Tür zum Frieden nicht sofort wieder zu schlagen. Sena der „Vorwärts“ behauptet, das Kriegsende sei nicht absehbar, so ist das eine der hochdiplomatischen überdehnten Reden, die bei den Sozialisten im Ausland nur Widerwillen über die Unaufrichtigkeit erwecken können. (Sehr wahr! h. d. Unabh. Soz.) Diese Politik ist gefährlich und dient nur zur Verlängerung des Krieges. (Sturm h. d. Soz.: Eine ausgezeichnete Friedensrede!) Sie glauben den Frieden zu fördern, indem Sie alles hinstücken und sich und andere täuschen. (Sehr wahr! h. d. Unabh. Soz.) Um die h. d. Soz.) Die angeblich irreführende Unterlegung der Volkswirtschaft durch die deutsche Sozialdemokratie zeigen Sie in voller Glorie dadurch, daß Sie auch jetzt die Kriegskredite herbeiführen. (Sehr gut! h. d. Unabh. Soz.) Umzüge bei der Soz. Abg. Noke: Die einzigen Sozialisten verließen ihre Beute auf! Auch ein Sonderende, wenn er zukunfts kommt, könnte uns nicht befriedigen. Wir wollen den allgemeinen Frieden! Deshalb verlangen wir, daß die Regierung sich über dieses und über die Kriegskredite im Reich, Süden und Norden. Hat doch Graf Hertling vor einiger Zeit im Ausschuss der kaiserlichen Kammer sich in einer Weise über Belgien ausgesprochen, die die Behauptung widerlegt, daß die Niederwerfung Belgiens als selbständiger und unabhängiger Staat bedauerlichste Sache sei. Dazu kommt ein

**Telegramm Hindenburgs an die Alldeutschen,**  
woraus es hier: „Daß unsere chemisch-technische Industrie durch ein englisch-französisch orientiertes Belgien stark gefährdet wäre, wird jedermann anerkennen müssen.“ Wir fordern auch Aufklärung, wie die Regierung zu den bulgarischen Annexionsplänen steht, die bewußtliche Weise Müller vom sozialdemokratischen Parteivorstand im Gegenlicht zu dem Kollegen Wendel unterstützt hat. (Widerpruch bei den Sozialdemokraten.)

Den Reformen im Innern stehen wir abwartend gegenüber. Bis in die letzten Tagen hinein herrscht bei uns jedenfalls noch die reine Militärdiktatur.

Von dieser werden die unabhängigen Sozialdemokraten in jeder Weise verfolgt und unterdrückt. Heute, die lediglich den Frieden erstreben werden wegen Landesverrats und verurteilten Landesverrats zu Zuchthaus verurteilt. Der Reichstanzler konnte ein ausnahmsweise geistliches Vorgehen gegen uns in Aussicht stellen — er tat das — aber daß die Vertreter irgendeiner Partei auch die der Sozialdemokraten nicht dagegen Einspruch erhoben! (Sehr, sehr! bei den Unabh. Soz.) Das hat die „Kreuzzeitung“ ausdrücklich festgestellt. Das spricht Bände. (Sehr wahr! bei den Unabh. Soz.) Die Diplomatie wird uns keinen demokratischen Frieden bringen. Es gibt nur einen Weg der Rettung, und den hat die russische Regierung gewiesen: Den internationalen Klassenkampf! (Sehr wahr! bei den Unabh. Soz.)

**Abg. Scheidemann (Soz.):**

Gegenüber dem Abgeordneten Saase stelle ich fest, daß die „Kreuzzeitung“ jedenfalls aus Versehen etwas Falsches berichtet hat. Es wurde von Flugblättern gesprochen — die man gar nicht den unabhängigen Sozialdemokraten an die Brust drückt gehäut hat, und es wurde gesagt, daß diese nicht ins Meer und die Marine gelangen dürften. Dem widersprechen wir nicht, und betrachten das als ganz selbstverständlich. Auch die Herren Unabhängigen hätten dem sicherlich nicht widersprochen. Dagegen ist jedes ausnahmsweise geistliche Vorgehen gegen die Unabhängigen einstimmig abgelehnt worden. (Sehr, sehr! h. d. Soz.) Saase hat weiter dem sozialdemokratischen Schriftsteller Gehland, dem er überläßt, daß er im Kreise reich geworden ist, vorgeworfen, er habe sich an die Volkswirtschaft in Stockholm herangedrängt. Das Gegenteil ist richtig. Gehland ist von den Vertretern der Volkswirtschaft aufgefordert worden, sofort zu Verhandlungen nach Stockholm zu kommen. — In der bulgarischen Frage hat mein Kollege Müller nur darauf hingewiesen, daß Wendel seinen perfiden Standpunkt vertreten hat. — Saase wollte schließlich dem Frieden dienen, aber er hat den Alldeutschen in Frankreich und England ein ganzes Arsenal neuer Waffen geliefert. (Sehr wahr! Zustimmung.) Der Reichstanzler hat sich im Sinne der Kapitulante für das Selbstbestimmungsrecht der Völker ausgesprochen. Für den Kollegen Saase ist das nichts, er sagt, wer weiß, wie das gemeint ist. Wie ich selber ehrliche Politik treibe, muß ich auch ändern die Ehrlichkeit in ihrer Politik zugelassen. (Sehr wahr! bei den Unabh. Soz.)

Abg. Saase (Unabh. Soz.): Seiner Reichthum nehme ich niemand übel. Es fragt sich nur, ob es Aufgabe eines Sozialdemokraten sein kann, Kriegsspekulation zu werden. Was die Wirkung auf das Ausland anlangt, so hat bisher die Erfahrung gezeigt, daß Jure zu den Sozialdemokraten Partei dem Ausland Waffen in die Hand gibt. (Widerpruch bei den Sozialdemokraten.)

Nach diesem Zwischenpiel vertagte sich das Haus auf Sonnabend. Dann soll die dritte Beratung der Kreditvorlage erfolgen, nachdem sie in erster und zweiter Lesung angenommen worden war.

# Was der Krieg bringt.

## Verfehl.

**Justiz wird gemeldet:**  
Rechtlich und juristisch der Strafen von Gibraltar haben unsere A-Batte nicht fünf Dampf und zwei Segel mit zusammen rund 16000 Bruttoregistertonnen verfehl, darunter ein englisches Einheitsdampf, den bewaffneten italienischen Dampfer „Corago“ (2496 Tonnen), den bewaffneten japanischen Dampfer „Jama Kora“ (2987 Tonnen) und den amerikanischen Dampfer „Darius“ (1811 Tonnen). Unter den verfehlten Schiffe befinden sich 3000 Tonnen Kohle nach Japan und 1800 Tonnen Eisen.

## Alldeutsche Sorgen.

Die Haltung der Regierung Hertling bezüglich des Vorkriegs des Alldeutschen Bundes, Reichskommissar Heinrich Graf von Helldorf, während gegen Deutschland und — Kaiser angeordnet. Er wird dem Bundesrat, Reichspräsidenten zu haben, die gleiche Haltung gewahrt sein, und die er können haben, unerschrocken zu Hochlager gebunden gewesen wäre. Die Schuld daran mag die unvollständige Herabsetzung der Reichswehr vom Kaiser. Doch der „Alldeutschen gemäßigter Parte“ ist es kein Ansehen, nicht schuldig, Zugang zum Kaiser zu finden. Die Schuld daran mag dem Graf von Helldorf, von Helldorf, und dem Graf von Helldorf, von Helldorf, paphischer. Der Kaiser mag es gut und nachsichtig, aber diese Personen haben jeden Sonntag der Reichswehr vom Kaiser fern. Das ist die Alldeutschen nach Reichswehr verfehl.

Das Kaiser — ja König der alldeutsche Kaiser — ist die Kaiser gemäßigter Parte: Es wurde gemeldet, daß einzigartige Direktion, die Kaiser gemäßigter Parte, Reichswehr des deutschen Reichs zu sein — Staat, der gemäßigter Parte, als einzige unerschrocken, Zugang zum Kaiser zu finden. Die Schuld daran mag dem Graf von Helldorf, von Helldorf, und dem Graf von Helldorf, von Helldorf, paphischer. Der Kaiser mag es gut und nachsichtig, aber diese Personen haben jeden Sonntag der Reichswehr vom Kaiser fern. Das ist die Alldeutschen nach Reichswehr verfehl.

## Notizen.

**Rechtliches Abgeordnetenhaus.** Die Verhandlungsbereitschaft an gestern, dem 30. November, wurde durch die im Reichswehr vom Kaiser fern. Das ist die Alldeutschen nach Reichswehr verfehl.

**Die Wahlen zur Aschmittante.** Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur vollzieht sich der Wahlgang zur verfassunggebenden Versammlung ohne große Schwärzung bei weinigen Versammlungen und geringer Regierbarkeit. In vielen Städten, wie Chabarowski, Kasuga, Penza usw. verließen die Wähler unter normalen Umständen.

**Vertragsgesetze für Paritätstrier.** Die aus Weimar berichtet wird in der Vorlesung des gegenwärtig zu einer außerordentlichen Tagung versammelten Landtags an die großherzogliche Staatsregierung mit dem Ertrinken herangekommen, mit Rücksicht auf die gegenwärtig unsere geübte Meinung aller Lebensmittel und höchsten Bedenken für die Dauer der laufenden Jahresperiode eine endgültige Festlegung der Tagelöhner vorzunehmen. Demnach hat die großherzogliche Staatsregierung in eine Erhöhung der Tagelöhner für den Landtagsparlament und die Abgeordneten gefügt und diese wie folgt festgesetzt: für den ersten Reichstagen 25 Mark, für die beiden folgenden Reichstagen je 25 Mark, für die anschließenden Abgeordneten je 20 Mark, für die in Weimar wohnenden bzw. anwesenden Abgeordneten je 15 Mark. Die neue Regelung hat bereits Geltung vom 1. November d. J. an.

## Englischer Angriff abgefohlen.

**W. S. A. Großes Quartier, 30. November 1917. (Kontin.)**  
**Deftlicher Kriegsverlauf.**  
Vertragsgesetz: Kaspaus, Kaspaus.  
In Flandern empfangen sich am Nachmittag vom Generalstab Seite bis jetzt keine lebhaften Artilleriekämpfe, die wesentlich bedingt von Beschäftigung und Wachen von Schützern zu größerer Gefährdung geführt werden. Einige Sturmabteilungen kämpfen heute an der Küste und in einzelnen Hochpunkten des Kampfes in die südlichen Seiten vor und beschützen zahlreiche Franzosen und Engländer ein.  
Bei Arras, Sedan und südlich von Arras geführte Gefechte.  
In den Schützlichen von Cambrai griff der Engländer am frühen Morgen nach heftiger Feuerwirkung nach Schützern südlich von Souillon an. Hier kämpften die Schützlichen heute in unruhigen Kämpfen. Am Nachmittag wurde der Schützlichen jenseits Juchy und Fontaine wieder betäubende Stöße an.  
In der Gegend von St. Quentin war die Artilleriekämpfe lebhaft als an den Fronten.  
Vertragsgesetz: Deftlicher Kriegsverlauf.  
Einige Sturmabteilungen südlich von Braye haben keinen Erfolg und heftiger Gefechte ein. Auf beiden Fronten leben die Fronten ruhig an.  
Vertragsgesetz: Vertrag Kaspaus.  
In vielen Stellen, besonders in Sedan, war die Artilleriekämpfe lebhaft als an den Fronten.  
Zu dem 21. November verloren unsere Gegner im Westen zwei und nach Süden von der Erde 30 Flugzeuge und 2 Geschütze.

Leutnant Budler errang seinen 30., Leutnant Wongart seinen 25., Leutnant Boehme seinen 24. und Leutnant Klein seinen 21. Lusttag.

**Im Osten, Mazedonien und Italien**  
keine größeren Kampfhandlungen.  
**Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.**

**Depeschen.**  
**Trosti gegen England.**

\* Genf, 30. November. Der „Temps“ veröffentlicht ausführliche Mitteilungen über die von der Havas-Agentur nur andeuten der Erklärungen mit denen Trosti sein Waffenstillstandsangebot begründet. Trosti bedauert zunächst die Friedensfeindschaft Englands, das im Kriege am meisten zu gewinnen und am wenigsten zu verlieren habe. Frankreich habe auf den Friedensvertrag Rußlands leider mit der Bildung eines Kabinetts Czernowez geantwortet. Trosti hofft eher auf die entgegenkommende Haltung Italiens. Der amerikanischen Regierung warf er vor, nicht wie sie vorgab, selbstlos und im höheren menschlichen Interesse in den Krieg gegangen zu sein, sondern einzig und allein in der Absicht, Europa vollkommen zu ruinieren und damit seinem Handel und seinen Finanzen zu einem weiteren Aufschwung zu verhelfen.

**Die Armee für den Frieden.**  
\* Paris, 30. November. Eine Havasdepesche aus Petersburg meldet vom Dienstag: Die bis jetzt vorliegenden Meinungen der Wahlbestimmungen in der Armee lassen keinen Zweifel mehr, daß die große Mehrheit der Heeres von den marxistischen Ideen verführt ist und der neuen Regierung jede gewünschte Gefolgschaft leihen wird.

**Sie wollen reisen.**  
W. S. A. Kopenhagen, 30. November. „Socialdemokraten“ meldet über Stockholm aus Petersburg: Die russische Regierung hat beschloffen, neue Vorkämpfer in London, Paris und Rom zu ernennen. Für diese Vorkämpfer sind Anhänger der Bolschewiki-Partei vorgesehen. Samliche Entente-Diplomaten protestierten gegen die Veröffentlichung der Geheimdokumente; sie beschloffen, nach Stockholm abzureisen und ihre Vertretung besonders Bevollmächtigten zu übertragen.

**Unter Kontrolle.**  
Amsterdam, 30. November. Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Die Regierung hat den Entente-Vorkämpfer die Karte in das Hauptquartier verweigert. Die Ergebenheit von Petersburg nach dem Hauptquartier ist von dem englischen Konsul in Petersburg besetzt worden. Die Regierung hat außer den genannten Vorkämpfern keine weiteren Vorkämpfer am Anfang der militärischen Hebermachung unterstellt, zogen die Vorkämpfer langweilig protestieren haben.





# Gebr. Barack

## Ohne Seifenkarte

Purus-Waschpulver	Paket 30
Bleichpulver	Paket 20
Bleichextrakt	Paket 75
Waschpulver rote Packung	Paket 50
Sparo-Waschpulver	Paket 30
Fixsauber	Paket 95

Damen-Strümpfe	Halbwolle, deutsch lang	Paar 4.75
Damen-Strümpfe	Wollseide, deutsch lang	Paar 5.95
Damen-Strümpfe	Flor, Doppelpitze, -sohle und -ferse	Paar 5.75
Damen-Strümpfe	reine Seide, Doppelpitze, -sohle und -ferse	Paar 8.50
Herrn-Socken	reine Wolle, ohne Naht, leberfarben	Paar 2.75
Herrn-Socken	Kamelhaarwolle	Paar 2.75
Herrn-Socken	reine Wolle, moderne Farben	Paar 3.25
Herrn-Socken	Halbwolle, mit Patentkaste, grau	Paar 4.75
Kinder-Strümpfe	Wollseide, schwarz	Paar 3.35

Schuh-Creme	große Dose	75
Stärke-Ersatz	Paket 48	25
Pascha-Putzwasser	Flasche	1.50
Holzstämmchen, extra stark		78
Franzbranntwein	Flasche	2.75
Zahnbürsten	Stück	60

Coupe-Koffer, Doppelschloß	7.50 6.75 6.00	5.00
Markt Tasche, 36 cm		2.85
Verlängerungstasche		3.50
Metall-Zigaretten-Etui		1.10
Schwarze Uhrketten, geknotet		1.95
Taschenbügel		1.50

Leder-Sohlenschoner	Tafel 0.88	Paket 1.07
Sohlenschoner	Metall 1000-Packung 4.45	Paket 43
Federstahlschoner	Herrn 2.00 Damen 1.80 Kinder	1.50
Sohlenschoner	Metallfassung Herren 1.28 Damen 80 Kinder	60
Pantoffel	für Herren, Damen und Kinder	Paar 4.05 3.45 3.25 2.90 2.55
Einlege-Sohlen	für Damen und Herren	Felt Paar 1.10 Filz Paar 85-98 Strohh Paar 75-80 Pappe Paar 6

Herrn-Filzhüte, weiche Form	7.50 6.95 5.95 4.50
Herrn-Winternützen, mit Klappe	5.25 4.50
Knaben-Schwedenmützen, schwarz und braun	9.85 8.50 5.65
Knaben-Winternützen, mit Klappe	4.50 3.95 2.45
Herrn-Selbstbinder, letzte Neuheiten	4.75 3.75 2.95 1.45
Herrn-Krawatten, lange Form, moderne Muster	2.45 1.95 1.45 0.95
Herrn-Hosenträger, mit Streifen- und Lederarmatur	3.45 2.95 2.45 1.95
Militär-Wickel-Gamaschen, porös, wasserdicht	8.25 7.50
Damen-Handschuhe, Tricot, gelb, marine	Paar 1.45
Damen-Handschuhe, Wildlederartig, halbfest, farbige	Paar 2.45
Damen-Handschuhe, Wildlederartig, mit angew. Futter	Paar 2.95
Damen-Handschuhe, Wildlederartig, m. feid. Futter, farb.	Paar 3.75
Herrn-Handschuhe, Tricot, grau und braun	Paar 1.50
Herrn-Handschuhe, Wildlederartig, grau	Paar 1.95
Herrn-Handschuhe, Wildlederartig, grau, mit schwarzen Knaufen	Paar 2.75
Herrn-Handschuhe, Wildlederartig, mit Futter und breiter Knaufe	Paar 4.25

**Spielwaren-**  
Ausstellung  
und -Verkauf  
im dritten Stock

Schleiergardinen	Meter 10.95 9.75 7.50
Schleiergardinen abgepaßt	69.50 65.00 29.50
Künstlergardinen 3 teilig	95.00 69.50 62.00
Bettdecken Tüll, 1 bettig	33.50 29.50 26.50
Bettdecken Tüll, 2 bettig	112.00 75.00 45.00
Sofakissen gefüllt	6.95 5.95 2.75

Fischdecken wachbar	11.50 10.50 7.50
Künstler-Fischdecken	35.00 29.50 17.50
Läuferstoff	Meter 8.50 4.25 2.35
Bettvorlagen	3.95 2.95 2.75
Wachstuch-Aufleger ca. 100 cm breit	6.95
Wachstuch-Aufleger ca. 140 cm breit	10.95
Verdichtungsstränge f. Fenst. u. Türen Pat.	2.60

Schlosserjacken, blau	19.50 15.50 14.50
Schlosserhosen, blau	19.50 15.50 14.50
Schirmmütten für Damen und Herren, mode, weiß Satin-stoff	26.25
Herrn-Handschuhe	6.75

**Bekanntmachung.**  
Auf Grund des Artikels 69 der Reichsverfassung, des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand und des Gesetzes vom 11. 12. 18 betreffend Wändrung des Belagerungszustands-Gesetzes verordne ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:  
§ 1.  
Das Abschließen von Toren aller Art ist verboten.  
§ 2.  
Dieses Verbot gilt auch für Taubensperren, die vom stellvertretenden Generalkommando oder auf Grund landespolizeilicher Bestimmungen von den Zivilverwaltungsbehörden während der Besatz- und Ernzeit angeordnet werden.  
§ 3.  
Zwischenhandlungen und die Aufforderung zur Uebertretung dieser Vorschrift werden, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis bis zu 1 Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis 1500 Mark bestraft.  
§ 4.  
Die Bewordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.  
Magdeburg, den 20. November 1917.  
Der stellvertretende Kommandierende General des 4. Armee-Korps.  
Sonntag.  
Generalleutnant. 2190

Gebr. Kuchentisch, Anrichte, Kinderbettstelle, Badewanne zu verkaufen 805  
Halberstädter Straße 36, II.  
Meinen werten Bestellern in Pa. Nutzholzabschnitten zu Holzweiden zur Nachricht, daß wieder zwei Waggons eintreffen und die Anlieferung jeden Tag erfolgt. Neue Aufträge nehme noch entgegen 804  
Fa. Rudolf Franz  
Lüneburger Straße 3  
Fernsprecher 2711.

**Leim**  
taufen jeden, auch den H. Pöken  
Zinke & Jung 778  
Kerf., Sünder Straße 120.  
**Wilhelm-Theater.**  
Sonabend, 1. Dezember, 8 1/2 Uhr  
Kinder-Weihnachtstheater  
**Dornröschen.**  
Abends 7 Uhr  
Der Wellenbummler.

Müller-Liparts beliebtestes  
**Fürstentum-Theater**  
Eing. Bräuleinfr.  
Heute Sonntag  
nachm. 4 Uhr  
zum erstmaligen  
Sammelhaus u.  
die Wintersee.  
Gr. Weihnachtst-  
mächten mit Gesang  
und Tanz in 5 Akten  
von Georg Mele.  
I. U. Semmelhaus  
auf Wandererschaft  
d. Wintersee. 3. U. In d. Niren-  
groite auf dem Weesgrund.  
4. U. Im Reiche der Geze.  
5. U. Weihnachten im Walde.  
Gr. Ballett der Schnee-Elfen.  
Niren, Fische, Getiere, Niren,  
Schlangen, Tragen u. Krotzölle.  
Abds. 7 1/2 Uhr: **Föhn,**  
Schamp. I. 4. U. v. G. Nordard,  
d. span. Roman a. d. General-  
anreger". Vorzugsort. gelten.

Unter dem Protektorat Seiner Majestät des Kaisers und unter dem Ehren-Präsidium Seiner Exzellenz des Herrn Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:  
**Zum Besten der „Ostpreußenhilfe“**  
heute Sonntag, abends 1/8 Uhr,  
**im Zirkus Blumenfeld**  
Vorführung des Riesensfilms  
**Ostpreußen und sein Hindenburg**  
(50 000 Mitwirkende).  
Aus der Geschichte der Ostmark und dem Weltkrieg.  
Eintrittspreise:  
Mk. 3.10, 2.10, 1.05, 65 und 45 Pfennig.  
Nachmittags 4 Uhr  
**Jugend- und Familien-Vorstellung.**  
Ermäßigte Preise. Mark 0.25 0.45 1.05 1.55  
Vorverkauf in der Musikalienhandlung von Heinrichshofen, Breiweg. 6189  
Öffnung der Zirkuskasse eine Stunde vor Beginn.

**Konföderation für Niederndodeleben, Schnorsleben und Umgegend**  
Einget. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht zu Niederndodeleben  
**Einladung**  
zu der am  
Sonntag den 9. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Otto Koeppe in Niederndodeleben stattfindenden  
**Generalversammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Vortrag des Geschäftsberichts, der Jahresrechnung und der Bilanz; Festlegung des Aufsichtsrats.  
2. Entlastung des Vorstandes sowie Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns.  
3. Wahl eines Vorstandszustitzers und von vier Aufsichtsratsmitgliedern.  
4. Geschäftsliches.  
Herrn Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Ebenso sind die Frauen derselben freundlich eingeladen.  
Im Auftrag: Andreas Wienke,  
Vorsitzender des Aufsichtsrats.

**Sonbildtheater**  
**Buckau**  
Freitag bis Montag  
**Welfer Lorbeer**  
die Tragödie eines Kämpfers  
**Der Günstling**  
Lustspiel in 2 Akten. 705

**Olvenstedt Olvenstedt**  
Sonntag, 2. Dezember, abends 7 Uhr,  
im Gesellschaftshaus von Karl Frohne  
**Künstlerisches**  
**Blinden-Konzert**  
unter freundlicher Mitwirkung einer Sängerin.  
Wir laden hierzu die Gönner von Olvenstedt freundlich ein. Programme sind an der Kasse und an den bekannten Stellen zu haben. 6171

**Mary Christians**  
der neue  
Künstler!  
**Vereinigte Lichtspiele Burg**  
Spielplan vom 1. bis 4. Dezember  
**Palast-Theater**  
I. Mary-Christians-Film der Serie 1918  
**Die Krone von Kerthen**  
dramatisches Gemälde in 4 Akten  
In den Hauptrollen: Der Herr auf Einiebel: Erich Kaiser-Fra. Rechtsbilds seine Tochter: Mary Christians. Papst König von Kerthen: Hugo Kasper. Fürst Kantakrynos: Joseph Klein. Statistisches, ein alt Diener: Paul Passarge  
**Liebe in allen Ecken**  
Lustspiel in 3 Akten  
2 großartige Schläger in jedem Theater  
Nur noch heute Freitag: Furcht. — Sonntag nachm. gr. Jugendvorstellung in best. Theater.  
Die Zeitung. Otto Rehlhardt.  
**Roland-Lichtspiele**  
3. Lotte-Neumann-Film der Serie 1918 —  
**Die Richter**  
nach seinem berühmten Roman bearbeitet von Hans Rard, Verfassung v. Arthur Schnitzler u. Roman in 4 Akten. In der Hauptrolle  
Lotte Neumann  
**Unser Krümelchen**  
regendes Lustspiel.  
Die massarischen Seen, Romanroman  
Zur Wiege in Leipzig im Krieges, interessante Aufnahme d. Zeit. Reise-Diary 1917.

**ZENTRAL-  
THEATER.**  
Sonabend 6 1/2  
Sonntag 3 1/2 und 6 1/2  
Montag u. folg. Tage  
**Liebe im  
Schnee**

**Stephanshallen**  
Direktion Rich. Froberg  
Zuglich abends 7 Uhr  
Sonntag ab 3 Uhr nachm.  
**Bienenstein-**  
— Burlesken. —

**Gr. Kaninchenausstellung**  
Sonabend, 1., u. Sonntag, 2. Dezember, in  
**Kortez Bierhallen**  
Breitweg, Eingang Margaretenstraße.  
Um zahlreichem Besuch bittet Die Ausstellungsleitung.  
**Kaninchenzucht-Verein Dierdorf.**  
Am Sonabend, 1., und Sonntag, 2. Dezember,  
findet im Gahhof zum schwarzen Adler eine  
**Kaninchen-Ausstellung**  
statt. Es ladet freundlich ein  
Der Vorstand.

**Stadt-Theater.**  
Sonabend den 1. Dezember.  
Anfang 9 1/2 Uhr  
I. Weihnachts-Kinder-Vorstellung  
**Aschenbrödel.**  
Anfang 7 Uhr  
**Sunderpotts Erben.**  
Ende nach 9 Uhr.  
Sonntag, 2. Dezember, Anfang  
3 Uhr  
**Aschenbrödel.**

Heute Sonntag  
nachmittags 4 Uhr  
zum ersten Male  
**Rotkäppchen**  
Nächten in 4 Akten  
von R. Günther.  
Abends 7 1/2 Uhr  
zum ersten Male 807  
**Doktor Wespe**  
Lustspiel in 5 Akten v. Benedig.  
Sonntag nachm. 3 Uhr  
**Rotkäppchen**  
Sonntag abends 7 Uhr  
**Doktor Wespe.**  
Vorverkauf 11 bis 1 Uhr.

**Spezial-Gelenkputze**  
60 Zentimeter groß, mit echtem Haar und Schlaflaugen 4.95

**Puppenkleider**  
für unsere Spezial-Baby u. Spezial-Puppen in reicher Auswahl 2.95



# Wittkowskis

großer

## Weihnachts-Verkauf



**Spezial-Baby**  
32 cm groß, mit echtem Haar, Schlaflaugen u. bewegl. Zunge 4.95

**Puppen- u. Sportwagen**  
mit und ohne Gummiräder, in großer Auswahl

**Bijouterie**  
Kolliers für Damen und Kinder, in Silber und vielen andern Ausführungen 3.50 5.50 1.95 95  
Wristlets, sehr aparte Neuheiten 3.55 2.35 1.25 95  
Armbänder für Damen u. Kinder, in Gold u. Silber 8.50 5.50 2.50 1.65  
Wachspfeifen, die große Mode 7.50 4.25 2.95 1.95  
Perlfetten in vielen verschiedenen Farben 7.50 5.50 2.45 95  
Ringe für Damen u. Kinder, in Gold u. Silber 9.50 6.55 2.95 1.95  
Rohdiamant, 900 Stk. u. viele andre Ausfüh. 6.50 5.50 2.25 1.95 95  
Kavaliersketten in Silber oder Alpaka 8.50 4.50 1.95 1.65  
Damenketten in Silber oder Alpaka 14.50 7.50 2.95 1.45  
Ohrringe in viel Ausf. 3.00 2.50 95 75

**Lederwaren**  
Damenhandtaschen, viele aparte Formen 5.50 3.85 1.95 1.65  
Kinderhandtaschen u. Koffer 3.75 1.95 1.10  
Schulrucksäcke, Koffer u. Taschen in groß. Ausf. 11.75 7.95 4.95 1.95  
Feststofftaschen, Leder, Halbleder, Imitation od. Kunst 2.25 1.65 1.45 95  
Hofertaschen in allen Größen 12.50 9.50 6.50 4.50  
Brieftaschen in vielen Ausführungen 3.50 2.45 1.95 1.25  
Taschen für Damen, Herren, Kinder u. viele andre Ausfüh. 3.25 2.45 1.45 75  
Koffer, Koffer, Koffer, Koffer, Koffer in großer Ausf. 4.50 2.95 1.95  
Schulrucksäcke, Koffer, Koffer, Koffer 1.15 95  
Koffer, Koffer, Koffer, Koffer, Koffer in vielen Ausfüh. 6.50 4.50 1.95 1.25 65

### Spielwaren

Entengewehr mit Munition Stück 13.50 11.25 9.75  
Dampfmaschinen mit Nebendem oder liegendem Kessel 25.00 16.75 8.75 1.95  
Verkaufshand, reizende Ausmachung 9.50  
Extra große Hochdruckmaschine Stück 1.85  
Nähmaschinen, gut nähend St. 3.55  
Handwerkstätten, gutes Material 3.25  
Schnitzmesser in großer Auswahl 5.95  
Scherbeile, mit Pferd und Bogen Stück 4.95  
Berthold's angebrechliche Holzspielwaren 2.10  
Eisenbahnen, in sehr großer Auswahl 3.25

### Bücher

Faust (1. und 2. Teil) von W. v. Goethe . . . 1.95  
 Die drei Musketiere von A. Dumas . . . 2.10  
 Fernstudien von Lagerlöf . . . 2.10  
 Der Kladderadatsch von D. Fehling 3.95  
 Sturmvogel, von D. Fehling 3.95  
 Wilde Gewalten, von D. Fehling . . . 3.95  
 Auf dem Grunde des Meeres, von Georg Geller . . . 1.65  
 Klar zum Geacht, von G. Siermann, Kapitanleutnant a. D. 1.65  
 Der Weltkrieg zur See, von Bismarck-Kirchhoff 2.50  
 Der Feldenkampf unserer U-Boote, von F. Sanders . 2.50  
 Vom Feldenkampf d. deutschen Flieger, v. G. F. Malkowski 2.50  
 Schloss Wittenhorst, von Sophie v. Siebelschütz 1.60  
 Verwaist, von F. Krunsholtz 1.60  
 Ein einfaches Kind, von Ottilie Wildermuth . 1.80  
 Rishi Roland, von Elise Maul 1.50  
 Im Rai des Lebens, von M. Gitter . . . 1.80  
 Unseres Vennens Schuljahre, von Klara Hart . . . 1.95  
 Gummelchen, von Klara Hart 1.95  
 Langstundengehächten, von Klara Hart . . . 1.95  
 Deutsche Jugend in schwerer Zeit, von J. Siebe . . . 2.25  
 Was Gertrud erlebte, von M. v. Felsenfeld . . 3.50  
 Aus goldiger Jugendzeit, von Georg Höder . . . 3.50

**Handschuhe u. Strümpfe**  
Damenstrümpfe, schwarz od. braun, durchbrochen, verziert Paar 1.25  
Damenstrümpfe, schwarz, prima Seidenfloz, verziert, Paar 3.50 2.95  
Herrensocken, bunt, verziert Paar 95 75  
Herrensocken, prima Matogari, verziert Paar 1.45 1.25  
Kniestrümpfe, reine Wolle Paar 2.75 2.50  
Damenhandschuhe, schwarz u. farbig, mit oder ohne Futter Paar 1.25  
Damenhandschuhe, farbig, mit warmem Futter Paar 1.65 1.45  
Herrenhandschuhe, farbig, mit oder ohne Futter Paar 3.50 2.50  
Herrenhandschuhe, imitiert Wildleder Paar 3.55  
Pulswärmer, schwarz u. feldgrau, reine Wolle Paar von 55 j an

### Haus- und Wirtschaftswaren

Wandspiegel für Zimmer und Küche . . . 1.35 98 75  
Schränke, aufbaum. mit. 6.50 5.50  
Spiegel in weißem u. braunem Rahmen . . . 1.65 95 48 18  
Tablets mit u. ohne Einlage Stück 2.95 2.95 1.95  
Gaststühle mit Rand Stück 1.25  
Gaststühle, aufbaum. imitiert 2.50 1.45  
Sappenschüssel, groß Stück 2.75  
Salz- und Pfefferbehälter mit Holzrücken . . . 2.75  
Esskastl, Holz 7 teilig, bunt . 2.95  
Herdplatten, Porz. . . Stück 3.95  
Kaffeemaschine . . . Stück 48 33 33  
Nährstoffe, bunt . . . Stück 95  
Schneebürsten . . . Stück 3.45 1.95  
Schrubber . . . Stück 3.50 2.25  
Wischbürsten . 2.95 1.95 1.65 95  
Reibebürsten 2.50 1.95 1.45 95  
Kopfbearbeiter . . . 6.50 4.65 3.65  
Nähmaschinen . . . Stück 1.95  
Waschmaschinenmühle . . . 15.50  
Waschmaschinen mit Koffermuster 1.90  
Kaffeemaschine . . . Stück 22 16

**Bedarfsartikel**  
Näsegeschmack best. Brotausf. 50  
Carofertee . . . . . 50  
Backpulver . . . . . 39  
Ei-Ersatz . . . . . 58  
Gehena-Bouillonwürfel 24 Stück 95  
Waschpulver 1-Pfund-Paket 40  
Waschpulver Sparo 1-Pfund-Paket 30  
Blitzblank-Schneerpulver 4 Pakete 35  
Toilettenpapier . . . . . 95  
Streichhölzer . . . . . 45

**Konservengläser**  
mit Gummiring, in allen Größen wieder eingetroffen

## Reform-Bettstellen

und Auflege-Matratten

in grosser Auswahl vorrätig

**Christbaumschmuck**  
in reicher Auswahl

**Zahn-Praxis**  
A. Sungatowski  
Königsplatz 11  
Kunstliche Zähne u. Gold-, Silber-, Nickel-, Zahnkronen jedes Systems.  
Schmerzlosige Zahnbehandlung mit modernster Ausrüstung.  
Spezialbehandlung für Zahnkranke.  
Sprechzeiten: 9 bis 6, Sonntag 9 bis 11.

**Photo-Apparat 6/9**  
Preis 5.95.  
neuer Apparat mit 35mm. und 45mm. Objektiv. Jeder kann sofort Aufnahmen machen. Sorgfältige Arbeit. Garantie für 12 Monate. 5.21  
— Solender Apparat. —  
Schnelles Schließen für rasche Strieg. Jede Lampe verhängt.  
Preis gegen Barzahlung.

Photobaus H. Fincke, Halle a. d. S., Hauptstr. 21.

**1. Tuchsuh-Kursus**  
Ausstellung von Tuchsuh  
Die von Schuhmachern des Kurzes selbst angefertigt sind  
Sonntag, 2. Dezember, 10-12 und 4-6  
Restaurant Katenbrunn 8/9.  
Nachmittags und Abends besichtigt. Eintritt 10 j. Kinder frei.

**Zum Hausschlachten**  
empfehle sämtliche Sorten  
prima Därme und Gewürze  
Max Heynemann, Magdeburg  
Kaiserstr. 101 (neben der Katschalle). Fernsprecher 5525

**Prima Würstchen**  
aus Wahl- u. Kesselfleisch u. Halbfleisch. Jedes 10 Stk. 2.50  
Nacht, Tag, Vorabend von 7 bis 11 Uhr.  
Vandenberg, Arthur-Schmidt-Str. 1, 2.

**Zellstoffsohle**  
für Leder  
In allen Größen vorrätig.  
Gustav Hoffmeister Scherzfabrik, Prälatorstr. 21 u. Hauptstr. 44  
Herrn. Hoffmeister Scherzfabrik, Zimmernstraße 15  
bei Carl Mack Scherzfabrik, Altschlossstraße 77.

**Hängelabfall und Stumpfen**  
von ausgefallenen Frauenhaar.  
— alle Sorten und Haararbeiten —  
**Männerschnitthaar**  
kann zu höchsten Tagespreisen.  
E. Liebenow, Magdeburg, Sternstr. 29.  
Königsplatz, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Alte Schallplatten**  
werden fortwährend zu Höchstpreisen gekauft.  
pro Kilo 1.75. 6802  
Silbermann, Breiteweg 10

**Zöpfe**  
zu bekannt billigen Preisen, u. 8 Wt. an Fert. a. eig. Handarb. jed. gr. Verarbeit. Weib. Gehilfen Breiteweg 110 (Gg. Straßentor)

**Rechtsbureau** Referent: Dr. a. h. Lehmann, Gr. Münzstr. 2. Anstalt u. alle schriftl. Rechtsgeschäfte 9-11, 3-7 Uhr. Fernsprecher 7376.

**Ein Blick**  
in die Schatzkammer der Alten Ulrichstr. 3 in Magdeburg genügt,  
um Sie von der Wichtigkeit eines guten Lager in Meeres- Aussehens, Preiswerten, Schicklichen, usw. und dem sehr wichtigen Punkte zu überzeugen. Besuchen Sie mich, falls Sie ein Lager suchen, ich bin Ihnen behilflich. Ich bediene Sie persönlich, fachmännisch und zu besten Preisen.

Ich verleihe Gesellschafts-  
: Kasse :  
: Schirm :  
: Regale :  
: Koffer :  
: Taschen :

Alte Ulrichstr. 3

**Putz** **Moden-Haus Betzon** **Pelz-Waren**

**Seidene Riemen**  
Schöne, weiche, verschiedene Farben 22.00 und 19.75  
Tafel und Waschseide Batist und Voile  
**Seidene Unterröcke**  
42.00 38.00 36.00 24.50  
Seidene Schläpper  
Seidene Untertailen  
Batist-Untertailen

**Weißwaren**  
Schürzen, Batistkragen  
Taschentücher  
**Seiden- und Samtstoffe**  
**Handtaschen**  
in Leder- und Perl-Ausführung

**Kragen, Muffen, Garnituren, Pelzhüte, Pelzkappen, Pelzbesätze, Felle, Pelzschweife**  
Vornehme Ausführung! Alle Preislagen!  
Umarbeitung von Pelzwaren schnell und preiswert!  
6006

**Breiteweg 34** gegenüber Alte Ulrichstr.